Bundesrat Walther Hauser

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **35 (1959-1960)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-704355

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

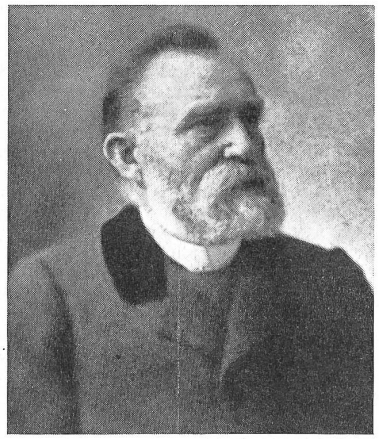
http://www.e-periodica.ch

digen Einheit zusammengefaßt werden. Dies sei notwendig, um im kleinen Truppenverbande zwei verschiedene Marschgeschwindigkeiten (Motor und Pferd) zu vermeiden. In unserem östlichen Nachbarlande schlägt man den umgekehrten Weg ein. Die Pferde und die dazugehörige Mannschaft sollen dort aus psychologischen Gründen organisch in die Infanterie eingegliedert werden. Ein Soldat der weiß: «Dort vorne, auf diesem hartumkämpften Höhenzuge steht *meine Kompanie* mit *meinen Kameraden* in schweren Abwehrkämpfen», wird viel eher bereit sein — trotz starkem Feindfeuer oder feindlicher Fliegertätigeit — den dringend benötigten Nachschub dorthin zu bringen, als wenn der Auftrag den Nachschub für eine wildfremde x-te Kompanie befiehlt.

Daß beim Innsbrucker Besuch auch die Frage zur Diskussion gestellt wurde, ob das Pferd in absehbarer Zeit durch Helikopter oder (und) Seilbahnen ersetzt werden könne, ist verständlich. Einhellig wurde diese Frage von den Offizieren der 6. Geb.-Brig. verneint.

Seit vielen Jahren wird bei uns immer wieder versucht, den Motor (als treibende Kraft von Lastwagen, Seilbahnen, Hubschraubern) gegen das Pferd auszuspielen. Nach meiner Meinung ist dies ein abwegiges und müßiges Unterfangen. Nur eine enge Koordination aller uns zurzeit zur Verfügung stehenden Transportmittel (übrigens durch die Schaffung von Nachschubkommandos und Transportzentralen angestrebt) wird Aussicht haben, im Ernstfalle zu bestehen. Dabei muß jedes Mittel so eingesetzt werden, daß es seine spezifischen Eigenschaften voll zur Geltung bringen kann. Unser Land ist — geländemäßig gesehen — derart vielgestaltig, daß sich eine begrenzte Vielgestaltigkeit der Transportmittel nicht nur rechtfertigen läßt, sondern geradezu aufdrängt. Dort, wo genügend Motorfahrzeuge vorhanden sind und die Gelände- und Witterungsverhältnisse deren Einsatz erlauben, lassen wir ihnen gerne den Vortritt. Unser vierbeiniger Kamerad findet sein Arbeitsfeld abseits der großen Straßen, in den Alpen, Voralpen und im Jura.

Bundesrat Walther Hauser

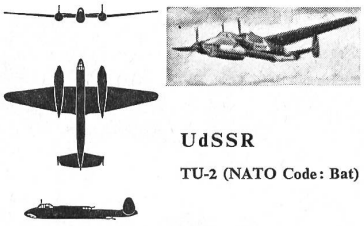


Nur während zwei Jahren (1889 und 1890) hat der Zürcher Bundesrat Walther Hauser die Geschicke des Militärdepartements geleitet: als Nachfolger des im Amt verstorbenen Bundesrates Hertenstein trat er vorerst in dessen Aufgaben ein, um auf das Jahr 1891 in das Finanz- und Zolldepartement hinüberzuwechseln, wo er seine bedeutenden Gaben als Finanzfachmann zu voller Entfaltung bringen konnte. Seine Zeit als Chef des Eidg. Militärdepartements verlief denn auch ohne große innere und äußere Ereignisse. Dagegen ist die Tätigkeit Hausers als «Finanzminister» gekennzeichnet durch bedeutende Erfolge; er ist als einer der großen Chefs dieses Departements, deren Tätigkeit für lange Zeit nachgewirkt hat, in die Geschichte unseres Bundesstaates eingegangen. 1892 und 1900 hat er als Bundespräsident geamtet.

Bundesrat Hauser wurde am 1. Mai 1837 in seinem Heimatort Wädenswil geboren. Hier und in Zürich durchlief er die Schulen und trat nach bestandener Maturitätsprüfung in das elterliche Geschäft ein. Bald stellte er sich seiner Gemeinde und später seinem Kanton für öffentliche Ämter zur Verfügung. Er gelangte 1869 in den Kantonsrat und 1881 in den Regierungsrat seines Heimatkantons, den er 1883 und 1887 präsidierte. Von 1869 hinweg gehörte er auch dem Nationalrat an; in diesem Amt wurde er jedoch nach 1875 nicht mehr bestätigt. Erst vom Jahr 1879 hinweg gehörte Hauser als Mitglied des Ständerats wieder den eidg. Räten an. 1883/84 war er Präsident des Ständerats. In der Armee stieg Hauser zum Grad eines eidgenössischen Obersten auf.

Am 13. Dezember 1888 erfolgte die Wahl Hausers zum Bundesrat. Er starb im Amt am 22. Oktober 1902 an einem Schlaganfall.

FLUGZEUGERKENNUNG



UdSSR

TU-2 (NATO Code: Bat)

Der TU-2, ein leichter zweimotoriger taktischer Bomber, gehört der Leistungskonzeption zweiter Linie an.

Erkennungsmerkmale:

Von vorne: Zwei Sternmotoren, doppeltes Seitenleitwerk, verglaste Rumpfspitze

Von der Seite: Langer Rumpf, verschiedene verglaste Abwehrstände, aufgesetzte Kabine.

Von unten: Schlanker Rumpf, Flügel wie Höhenleitwerk in Doppeltrapezform.

Bewaffnung: 2,2-t-Bomben, zwei 20-mm-Kanonen offensiv, vier Mg. defensiv (Abwehrstände).

Triebwerke: 2 × 1850 PS (Sternmotoren).

Daten: Spannweite: 18,5 m; Länge: 13 m.

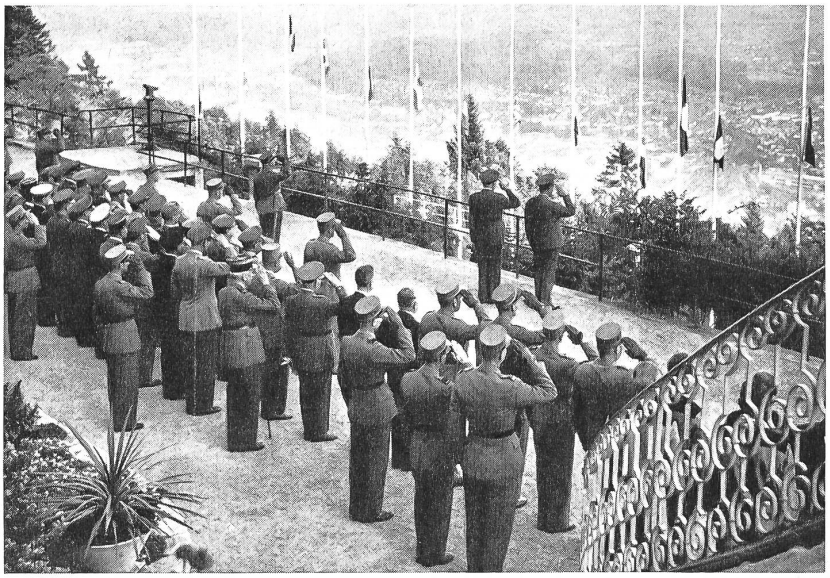
Leistung: V 580 km/h.
Reichweite 2500 km. *we.*

Schweizerische Militärnotizen

Ein wahrhaft babylonisches Sprachengewirr herrschte in der Sportschule Magglingen, wo junge Militärärzte aus 22 Staaten (der 23. ist die Schweiz) sich trafen, um in der Zeit vom 11. bis und mit 19. September am ersten internationalen Fortbildungskurs für junge Militärärzte teilzunehmen. An diesem Kurs, der unter dem Patronat des Bundesrates stand und von der Abteilung für Sanität des Eidg. Militärdepartements organisiert wurde, nahmen rund 80 junge Militärärzte aus 23 Ländern teil.

Der schweizerische Bundesrat entsprach mit der erstmaligen Durchführung dieses Kurses einem offiziellen Gesuch des internationalen Komitees für Militärmedizin und -pharmacie, das nach dem ersten Weltkrieg gegründet wurde, um — wie es in seinen Satzungen heißt — im Sinn und Geist der Genfer Abkommen und unter dem Zeichen des Roten Kreuzes eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit derjenigen sicherzustellen und zu fördern, deren Aufgabe es ist, im Frieden und im Krieg die Gesundheit der Soldaten zu erhalten und den Verwundeten und Kranken zu helfen.

Die Schweiz ist eines der acht Gründungsmitglieder des internationalen Komitees für Militärmediziner. Seit ihrer Gründung hat unser Land dieser bedeutenden humanitären internationalen Organisation die Treue gehalten und sie zum 11. Kongreß, der im Jahre 1941 hätte stattfinden sollen, in unser Land eingeladen. Leider bewirkte der zweite Weltkrieg einen langen Unterbruch des gegenseitigen Gedanken- und Erfahrungsaustausches und des persönlichen Kontaktes, so daß die internationalen Beziehungen erst im Jahre 1947 wieder aufgenommen werden konnten. In der Zeit vom 2. bis 7. Juni 1947 fand in Basel der 11. Internationale Kongreß für Militärmedizin und -pharmacie unter dem Patronat des schweizerischen Bundesrates bei einer Teilnahme von mehr als 400 Delegierten aus 39 Staaten und den Leitern des Armeesanitätsdienstes dieser



Militärärzte aus 23 Nationen in Magglingen